



Bericht

der Landesregierung

Fortschreibung des Landesplans Niederdeutsch

Drs. 16/2821

Federführend ist das Ministerium für Bildung und Kultur

Vorbemerkung	3
1. Niederdeutsch in der vorschulischen Bildung	7
2. Niederdeutsch in der Schule	8
3. Niederdeutsch in den Hochschulen	11
4. Niederdeutsch in der Weiterbildung	14
5. Niederdeutsch im Kulturleben	15
6. Niederdeutsch in der Kirche	17
7. Niederdeutsch in sozialen und therapeutischen Einrichtungen	19
8. Niederdeutsch in Politik und Verwaltung	21
9. Niederdeutsch in den Medien	22
10. Informationsnetzwerk für Niederdeutsch	27
11. Berichte der Landesregierung zur Umsetzung des Landesplanes	30

Vorbemerkung

In der 16. Wahlperiode hat der Schleswig-Holsteinische Landtag die Landesregierung auf der Grundlage eines fraktionsübergreifenden Antrags aufgefordert, die Inhalte und Ziele des Landesplans Niederdeutsch regelmäßig zu überprüfen, ggfs. zu aktualisieren und dem Landtag einmal in der Legislaturperiode über den Stand der Umsetzung zu berichten (Drs. 16/2821 vom 27. August 2009).

An der Erhebung der Informationen für diesen Bericht waren insbesondere die Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen Landesverbände, der Plattdeutsche Rat für Schleswig-Holstein, die Nordelbische Evangelisch-Lutherische Kirche (NEK) und der Schleswig-Holsteinische Heimatbund (SHHB) beteiligt. Zum Thema „Niederdeutsch in den Medien“ wurden der Offene Kanal und der Norddeutsche Rundfunk (NDR) um Beiträge gebeten. Die Zentren für Niederdeutsch in Leck und Ratzeburg haben als Einrichtungen des Landes ebenfalls zur Berichterstattung beigetragen.

Die Darstellung bildet insgesamt nicht alle Facetten des niederdeutschen Lebens in Schleswig-Holstein ab, das in großem Umfang durch ehrenamtliches Engagement getragen wird. Die schleswig-holsteinische Landesregierung erkennt dieses beeindruckende Engagement auch dadurch an, dass Verdienste um das Niederdeutsche mit staatlichen Auszeichnungen gewürdigt werden.

Dieser Bericht folgt in Themenstellung und Schwerpunktsetzung sowie in der Gliederung dem Fraktionsantrag aus der Landtagsdrucksache 16/2821.

Die Sprache ist das wichtigste menschliche Kommunikationsmittel und die wichtigste kulturelle Ausdrucksform. Sie spiegelt traditionelles und gegenwärtiges Wissen über Umwelt und Kultur ihrer Träger wider und entwickelt sich weiter. Nach Schätzungen von Linguisten gibt es derzeit mindestens 6000 Sprachen. „Viele von ihnen sind akut gefährdet: mit den Chancen und Risiken der Globalisierung geht zunehmend das Verschwinden kleinerer Sprachen einher. Mehr als die Hälfte dieser Sprachen wird von weniger als 10.000 Menschen gesprochen, diese Zahl wird als zu klein angesehen, den Bestand langfristig sichern zu können. Im 21. Jahrhundert, so prognostizieren Sprachwissenschaftler, wird etwa ein Drittel der Sprachen verklingen...“¹

Mit der Unterzeichnung der „Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen“ ist Schleswig-Holstein völkerrechtlich verbindliche Verpflichtungen zum Schutz der Regionalsprache Niederdeutsch eingegangen. Eine Stärkung des Niederdeutschen wird durch die Sprachencharta bindend.

Das **Institut für niederdeutsche Sprache** (INS) ist eine überregional tätige wissenschaftliche Einrichtung zur Erhaltung und Förderung der niederdeutschen Sprache, Literatur und Kultur. Sitz des Instituts ist Bremen, wo es ein niederdeutsches Kulturzentrum mit Bibliothek unterhält. Für das Land Schleswig-Holstein, das sich auf der Grundlage eines Abkommens gemeinsam mit Bremen, Hamburg und Niedersachsen an der Finanzierung des Instituts beteiligt, ist das INS das zentrale niederdeutsche Kompetenzzentrum. Im Herbst 2007 hat das INS eine repräsentative Erhebung zum Stand des Niederdeutschen in Norddeutschland begonnen (Freek Möller, Plattdeutsch im 21. Jahrhundert - Bestandsaufnahme und Perspektiven, Bd. 34 der Schriften des Instituts für niederdeutsche Sprache, Leer 2008). Die Befragung, finanziert aus Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, sollte Aufschluss geben über das Ausmaß des Rückgangs der Regionalsprache im täglichen Sprachgebrauch und über den Erfolg von Fördermaßnahmen von Bund und

¹ Freerk Möller, Plattdeutsch im 21. Jahrhundert - Bestandsaufnahme und Perspektiven, Band 34 der Schriften des Instituts für niederdeutsche Sprache, Leer 2008, S.11

Ländern. Die Umfrage fand statt in Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein, Teilen von Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt und kommt zu dem Schluss, dass die Anzahl der kompetenten Sprecherinnen und Sprecher des Niederdeutschen in den letzten zwei Jahrzehnten um mehr als die Hälfte zurückgegangen ist.

Im Rahmen des 4. Monitoringszyklus zur Europäischen Sprachencharta war der Sachverständigenausschuss für die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen am 02. September 2010 zu einem Vor-Ort-Besuch in Kiel. Aufgabe des Ausschusses ist die Prüfung der von den Staaten vorgelegten Berichte. Dazu machen sich die Mitglieder bei Besuchen vor Ort ein Bild über die praktische Umsetzung der übernommenen Verpflichtungen und informieren sich bei den Sprachengruppen, den Behörden, Nichtregierungsorganisationen und anderen Gremien. Auf der Grundlage dieser Informationen erarbeitet der Ausschuss für das Ministerkomitee des Europarats einen Bericht mit Vorschlägen, die seines Erachtens an die betreffenden Staaten zu richten sind. Nach der Prüfung des Berichts kann das Ministerkomitee beschließen, an die Staaten Empfehlungen zu richten, wie ihre Politik und Gesetzgebung mit den aus der Sprachencharta erwachsenen Verpflichtungen weiter harmonisiert werden können.

Die Empfehlungen des Ausschusses für den 4. Monitoringszyklus lagen im Februar 2011 vor. In Bezug auf die Regionalsprache Niederdeutsch kritisierte der Ausschuss, dass das Niederdeutsche in den meisten Ländern kein eigenes Unterrichtsfach, sondern Teil des Deutschunterrichts sei; Ausnahmen seien hier Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern. Der Umfang und die Intensität des Unterrichts hänge zu stark von der Bereitschaft der einzelnen Schule, der Lehrkräfte und der Schülerinnen und Schüler ab, um als integraler Bestandteil des Unterrichts gelten zu können. Studium und Forschung im Fach Niederdeutsch müssten daher dringend gestärkt werden, um die Verfügbarkeit angemessen ausgebildeter Lehrkräfte und moderner Lernmaterialien zu gewährleisten.

Für das Bildungswesen wurde angemerkt, dass der derzeitige Status des Niederdeutschen als Begegnungssprache im Primarbereich mit relativ unverbindlicher Reglementierung den übernommenen Chartaverpflichtungen nicht genüge.

Einige der kritischen Bewertungen des Sachverständigenausschusses sind dem

Umstand geschuldet, dass es bei den Verpflichtungen zum Teil unterschiedliche Auffassungen im Hinblick auf Anforderungen und Auslegungsfragen zwischen dem Sachverständigenausschuss und den deutschen Behörden gibt. So ist die Landesregierung, wie auch die anderen betroffenen Länder, der Auffassung, dass die übernommenen Verpflichtungen für Niederdeutsch im Bildungswesen nicht zwingend voraussetzen, Niederdeutsch als eigenständiges Unterrichtsfach zu implementieren. In der Sitzung des Beirats für Niederdeutsch beim Schleswig-Holsteinischen Landtag am 27. September 2010 hat die Beauftragte für Minderheiten und Kultur über den Besuch des Sachverständigenausschusses berichtet.

1. Niederdeutsch in der vorschulischen Bildung

Vor dem Hintergrund der nachweislichen Bedeutung früher Mehrsprachigkeit von Kindern sollen die Träger von Kindertageseinrichtungen dazu ermutigt werden, die Förderung des Niederdeutschen in die Profile ihrer Einrichtungen aufzunehmen. Darüber hinaus ist zu prüfen, wie das Niederdeutsche stärker in die Aus- und Fortbildung der Erzieherinnen und Erzieher bzw. der Sozialpädagogischen Assistentinnen und Assistenten integriert werden kann (Drs. 16/2821 vom 27. August 2009).

Es ist Aufgabe der Träger von Kindertageseinrichtungen, im Rahmen des ihnen obliegenden Bildungsauftrages zu beurteilen, wie Niederdeutsch berücksichtigt wird, und für entsprechende Angebote zu sorgen.

Als Leitfaden legte der Beirat Niederdeutsch beim Schleswig-Holsteinischen Landtag im Jahr 2011 die Broschüre „Bang sünd wi nich! Plattdüütsch in’n Kinnergoorn“ vor. Sie wirbt für die frühe Mehrsprachigkeit, beantwortet häufig gestellte Fragen und benennt zuständige und hilfreiche Institutionen und Ansprechpartnerinnen und -partner. Die Träger von Kindertageseinrichtungen, die ein Sprachangebot an Regional- oder Minderheitensprachen vorhalten, bieten in der Regel auch das Niederdeutsche an. Nach Auskunft des ADS - Grenzfriedensbund e.V. wird Niederdeutsch in 17 ihrer Kindertagesstätten sowie in 13 DRK-Kindertageseinrichtungen angeboten. Die Einrichtungen werden durch den Schleswig-Holsteinischen Heimatbund (SHHB) und das INS begleitet.

Die Zentren für Niederdeutsch in den Landesteilen Schleswig, Sitz Leck, und Holstein, Sitz Ratzeburg, sind auch für den Bereich der frühkindlichen Bildung die ersten Ansprechpartner. Sie beraten und organisieren Fortbildungen für Fachkräfte und Ehrenamtler aus Kindergärten und Kindertagesstätten.

Literatur und Materialien für die altersdifferenzierte Arbeit mit Kindern stehen in speziellen Bücherkisten bereit und können auch außerhalb des Zentrums im mobilen Einsatz für Demonstrationszwecke verwendet werden. Vorträge zu Themen der frühkindlichen Sprachbildung, -ausbildung und zu Anwendungsmöglichkeiten und Bedeutung der niederdeutschen Sprache stehen im Angebot. Die Leiter der Zentren für Niederdeutsch besuchen Elternabende und Elternnachmittage und nehmen Stellung zum Themenbereich Niederdeutsch.

Der Qualifizierungskurs „Platt för de Lütten“ des Zentrums für Niederdeutsch im Landesteil Schleswig richtet sich an Nicht-Muttersprachlerinnen und Nicht-Muttersprachler in Kindertagesstätten und Grundschulen. In sechs ganztägigen Unterrichtseinheiten vermitteln Fachdozenten Themen wie Sprachgeschichte, Basisgrammatik und Basiswortschatz, Texte und Lehrwerke und praktische Übungen. Fördermittel konnten über die AktivRegion Nordfriesland Nord und von der Volks- und Raiffeisenbank Husum eingeworben werden.

2. Niederdeutsch in der Schule

Die Beschäftigung mit der niederdeutschen Sprache und Kultur ist eine ständige Querschnittsaufgabe der Schulen unseres Landes. Mit der IQSH-Landesfachberaterin bzw. dem IQSH-Landesfachberater Niederdeutsch sowie den Beauftragten für Niederdeutsch sind in der Vergangenheit bereits Strukturen entwickelt worden, mit deren Hilfe Niederdeutsch an den Schulen gezielt gefördert werden kann.

Eine Umsetzung des Runderlasses „Niederdeutsch in der Schule“ vom 07. Januar 1992 ist nicht immer in dem gebotenen Umfang erfolgt. Um eine stärkere Verankerung des Niederdeutschen im Unterricht zu erreichen, sollen die Aufforderungen der Sachverständigenkommission des Europarates zur Europäischen Sprachencharta im zweiten und dritten Prüfbericht und die einstimmige Empfehlung des Beirates Niederdeutsch beim Landtag aufgegriffen werden. Danach soll ein neuer Erlass Niederdeutsch verabschiedet werden, der sich am Erlass des Ministeriums für Bildung und Frauen vom 2. Oktober 2008 für Friesisch (NBI.MBF.Schl.-H. 2008 S. 323) orientiert. Zudem ist ein umfassender Katalog zu entwickeln, wie Niederdeutsch nachhaltig in der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften zu verankern ist. Dabei muss der Spracherwerb eine zentrale Rolle spielen. Unter diesem Aspekt ist die Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte im IQSH anzupassen (Drs. 16/2821).

Der **Erlass „Niederdeutsch in der Schule“** (1992) ist weiterhin in Kraft; die Novellierung wird im Ministerium für Bildung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein derzeit beraten.

In der Ausbildung konnten die Wahlpflichtmodule für Niederdeutsch als eigenständige Pflichtmodule für Lehrkräfte in Vorbereitung des Faches Deutsch sowie als Wahlmodule für die Lehrkräfte anderer Fachrichtungen erhalten bleiben (Ausbildungs- und Prüfungsordnung APO II). Dies ist auch für die Zukunft ein unverzichtba-

res Element, um das Niederdeutsche an den Schulen zu stärken. In zunehmendem Maße wird auch das Angebot genutzt, eine Hausarbeit im Bereich Niederdeutsch zu schreiben.

Die beiden Leiter der Landeszentren für Niederdeutsch unterrichten im Rahmen der zweiten Ausbildungsphase der Lehrerausbildung Niederdeutschmodule, betreuen und bewerten Examensarbeiten.

Für die Fortbildung rekrutiert die **Landesfachberaterin beim Institut für Qualitätsentwicklung an den Schulen Schleswig-Holstein** (IQSH) neue Fachberaterinnen und -berater sowie Externe als Lehrende, um vor allem dem Schwerpunkt Spracherwerb in der Fortbildung stärker Rechnung zu tragen. Weiterhin gilt aber auch, vorhandene Fachkräfte zu nutzen und zum Niederdeutschunterricht zu motivieren. Es wird verstärkt darauf geachtet, möglichst viele Regionen mit diesen Fortbildungen zu erreichen. Das gelingt auch durch die Kooperation der Kreisfachberaterinnen und -berater, so wie dies schon seit Jahren in der Vernetzung der Kreise Lübeck, Stormarn und Herzogtum Lauenburg geschieht (gemeinsame Plattdeutsch-Tage; die Kreisfachberaterinnen und -berater unterstützen sich gegenseitig bei Fortbildungen usw.). Zum Schuljahr 2012/13 führt die Landesfachberaterin außerdem einen Zertifikatskurs Niederdeutsch durch. Er richtet sich an Lehrkräfte aller Schularten, die Niederdeutsch verstehen, ihr Wissen über Aspekte der Sprache, Literatur und Kultur des Niederdeutschen erweitern und ihre Sprachkompetenz ausbauen möchten. Die Teilnahme an diesem aus mehreren Bausteinen bestehenden Kurs führt zum Erwerb eines Zertifikats. Die Lehrkräfte sollen im Anschluss als Multiplikatoren fungieren, an ihren Schulen das Niederdeutsche einbringen, Kollegen unterstützen, den Vorlesewettbewerb ausrichten helfen und selbst Niederdeutsch unterrichten. Die Fortbildungs-Angebote sind im IQSH-Katalog zu finden und online buchbar.

Des Weiteren leisten die **Zentren für Niederdeutsch des Landes in Ratzeburg und in Leck** als Aus- und Fortbildungsstätten eine überaus wertvolle und vielfältige Arbeit:

- Sie bieten Veranstaltungen, Fortbildungen und Beratung für Studienleiter/innen, Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen und Ehrenamtler/innen, die im Vorschul- oder Schulbereich tätig sind.
- Darüber hinaus stehen diesen Zielgruppen jeweils eine Bibliothek mit Literatur, Medien und Materialien für den Einsatz im Unterricht u.a. in speziellen altersdif-

ferenzierten Bücherkisten bereit, die auch außerhalb der Zentren verwendet werden.

- In den Zentren für Niederdeutsch erarbeiten Lehrkräfte gemeinsam mit dem jeweiligen Leiter auch eigene Lehr- und Lernmittel für den Unterricht, erhalten Hilfsangebote oder vermitteln Kontakte zu „Plattschnackern“.
- Der Qualifizierungskurs „Platt för de Lütten“ des Zentrums für Niederdeutsch in Leck richtet sich mit seinen sechs ganztägigen Veranstaltungen an pädagogische Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen und Lehrkräfte. Im ersten Durchgang dieses Kurses im Jahr 2011 nahmen aber ausschließlich 24 pädagogische Fachkräfte teil. Themen wie Sprachgeschichte, Basisgrammatik und Basiswortschatz, Texte und Lehrwerke und praktische Übungen werden an die Nicht-Muttersprachler vermittelt. Der Kurs wird aus EU-Mitteln (Aktiv-Region) gefördert. Projektträger ist das Amt Mittleres Nordfriesland.

Hinzu kommen viele Fortbildungs-Angebote verschiedener Anbieter, etwa Vereinen. Im Fächerportal des IQSH sind alle genannten Fortbildungsangebote ebenso zusammengestellt wie Arbeitsmaterial zum kostenlosen Download oder Links zu Webseiten, die für die Förderung des Niederdeutschen in der Schule von Nutzen sein können. Vom Februar bis August 2011 zählte das IQSH 91 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in zwölf entsprechenden Fortbildungsveranstaltungen.

Auch der SHHB widmet dem Thema „Niederdeutsch in der Schule“ einen großen Teil seiner Aufmerksamkeit. Er ist Anlaufstelle für Informationen zu Niederdeutsch in der Schule, Fortbildungsveranstaltungen finden auch für Lehrkräfte statt. Der landesweite **Wettbewerb „Schölers leest Platt“** wird in Zusammenarbeit mit den Büchereien im Lande und mit den Zentren für Niederdeutsch in Leck und Ratzeburg alle zwei Jahre veranstaltet. Diese Aktion ist bisher für viele Schülerinnen und Schüler die einzige Möglichkeit, mit der niederdeutschen Sprache in Kontakt zu kommen. Fachbücher und Lehrwerke können auf Anfrage aus der Bibliothek des SHHB entliehen werden. In Zusammenarbeit mit der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle der Büchereizentrale sind 2011 „Wissensboxen“ für Niederdeutsch erstellt worden. Diese können von Grundschulen und Kindertagesstätten (inhaltlich unterschiedlich) ausgeliehen werden. Geplant ist eine Ergänzung des Angebots für weiterführende Schulen. Der SHHB kooperiert eng mit den Zentren für Niederdeutsch und mit der Landesbe-

auftragten für Niederdeutsch in der Schule. Er arbeitet mit im Arbeitskreis Niederdeutsch der Internationalen Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg und ist an den jährlichen Veranstaltungen „Niederdeutsche Theaterwerkstatt für Kinder“, „Warksteed för Plattdüütsch Theater“ und „Niederdeutsche Spielgruppentreffen“ beteiligt.

Das Zentrum für Niederdeutsch im Landesteil Schleswig arbeitet mit im Arbeitskreis Niederdeutsch der Internationalen Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg und ist ebenfalls an den Veranstaltungen „Niederdeutsche Theaterwerkstatt für Kinder“, „Warksteed för Plattdüütsch Theater“, „Niederdeutsche Spielgruppentreffen (Kinderblock am Sonnabendvormittag)“ beteiligt. Eine Internetplattform mit Unterrichtsmaterialien wird gerade geplant.

Das Informationssystem des Zentrums für Niederdeutsch im Landesteil Holstein (ZfN-Newsletter, PLATTNET-Webwegweiser und PLATTNET-Nachrichten) wird genutzt, um Interessierten Informationen und Anregungen für unterrichtliche Aktivitäten zu liefern sowie Möglichkeiten der Teilnahme am niederdeutschen Kulturbetrieb aufzuzeigen.

3. Niederdeutsch in den Hochschulen

Ein Schwerpunkt der Lehrerausbildung in Schleswig-Holstein liegt in der Universität Flensburg. Die Landesregierung wird daher gebeten, nicht nur an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, sondern auch an der Universität Flensburg das Angebot für Niederdeutsch in Forschung und Lehre zu stärken und die Ausbildung besonders zum Spracherwerb sicherzustellen (Drs. 16/2821).

An der **Universität Flensburg** ist im Zuge der Umstellung auf das Bachelor-/Master-system ein polyvalenter Bachelorstudiengang „Vermittlungswissenschaften“ eingerichtet worden, der unter anderem der Vorbereitung auf das Studium für das Lehramt an Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen dient. In diesem Studiengang wird als Zugangsvoraussetzung im Teilfach Deutsch im ersten Studienjahr ein Nachweis (Prüfungsleistung) über die erfolgreiche Teilnahme an der Lehrveranstaltung „Einführung in das Niederdeutsche“ oder „Einführung in das Friesische“ gefordert. Im dritten Studienjahr kann innerhalb des Teilfachs Deutsch der zweisemestrige „Studien-schwerpunkt Niederdeutsch“ gewählt werden, durch den andere Pflichtmodule des

Teilfaches gleichberechtigt ersetzt werden können. Der Studienschwerpunkt besteht aus den beiden Modulen „Sprachwissenschaft des Niederdeutschen“ und „Literaturwissenschaft des Niederdeutschen“. Inhaltlich werden alle Teilgebiete der niederdeutschen Philologie im sprach- und literaturwissenschaftlichen Bereich abgedeckt, zudem werden kultur- und medienwissenschaftliche Aspekte berücksichtigt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf den Aspekten einer Didaktik des Niederdeutschen. Nach dem erfolgreichen Abschluss des Studienschwerpunkts Niederdeutsch und der einschlägigen Module gilt das Bachelor-Teilfach Deutsch als abgeschlossen, zudem wird ein Zertifikat über die Absolvierung des Studienschwerpunkts Niederdeutsch ausgestellt. Alle Lehrveranstaltungen des Studienschwerpunkts Niederdeutsch können im Rahmen anderer Germanistikmodule oder als freiwillige Studienleistung auch von Studierenden belegt werden, die nicht diesen Schwerpunkt gewählt haben. Das Niederdeutsche ist somit vielfältig in das Germanistikstudium an der Universität Flensburg integriert. Weitere freiwillige Bildungsangebote ergänzen das Studienprogramm zum Niederdeutschen. Die „Kommission für Lehrerbildung an der Universität Flensburg“ unter der Leitung von Prof. Dr. Prenzel hat unter anderem empfohlen, den Bereich „Niederdeutsch“ mit einer halben Stelle einer/eines wissenschaftlichen Mitarbeiterin/Mitarbeiters oder einer Lehrkraft für besondere Aufgaben zu stärken. Die Universität Flensburg hat dieser Empfehlung entsprechend eine halbe zusätzliche Stelle einer „Lehrkraft für besondere Aufgaben für niederdeutsche Sprache und Kultur“ eingerichtet, die zum 1. November 2009 besetzt wurde. Seit dem Wintersemester 2010/11 verstärkt außerdem eine Honorarprofessur den Bereich Niederdeutsch an der Universität Flensburg. Das Fach Niederdeutsch wird somit derzeit durch einen Honorarprofessor, eine halbe Stelle einer Lehrkraft für besondere Aufgaben und Lehraufträge sichergestellt. Auf die Honorarprofessur entfallen in der Regel zwei Semesterwochenstunden und auf die halbe Stelle einer Lehrkraft für besondere Aufgaben acht Semesterwochenstunden Lehre. Im Wintersemester 2011/12 werden acht weitere Semesterwochenstunden über Lehraufträge ermöglicht, so dass in dem genannten Semester insgesamt 18 Semesterwochenstunden Lehre (9 Lehrveranstaltungen) im Bereich des Niederdeutschen angeboten werden können. In Flensburg wird u.a. geforscht zur Struktur der rezenten norddeutschen Umgangssprachen, zur Geschichte der neueren niederdeutschen Literatur in Schleswig-Holstein, zur Sprachgeschichte von Schleswig-Holstein, zur Entwicklung des Niederdeutschen im 19. Jahrhundert, zur Didaktik des Niederdeutschen und zur modernen

mediengestützten Vermittlung von Sprachkenntnissen im Niederdeutschen.

An der **Christian-Albrechts-Universität** zu Kiel (CAU) können die Studierenden der Studiengänge für das gymnasiale Lehramt im Rahmen des Ergänzungsfachs Niederdeutsch (in der neuen modularisierten Studienstruktur) umfassende Kenntnisse zur Geschichte und Grammatik sowie zur Verbreitung des Niederdeutschen und seiner Verwendung in der Literatur erwerben.

Im Rahmen eines Sprachkurses werden auch grundlegende Kompetenzen zum aktiven Gebrauch des Niederdeutschen vermittelt. Konstitutiver Bestandteil des Studienprogramms ist ein Praktikum, das entweder institutsintern innerhalb eines Forschungsprojektes der Niederdeutschen Abteilung oder an einer Institution des niederdeutschen Kulturbetriebs absolviert werden kann. Das Ergänzungsstudium Niederdeutsch bietet eine optimale Möglichkeit für angehende Lehrer und Lehrerinnen, fachliche und sprachdidaktische Qualifikationen zu erwerben und so die verstärkte Förderung der niederdeutschen Sprache und der niederdeutschen Kultur Norddeutschlands weiter zu entwickeln. Darüber hinaus ist an der CAU Kiel die Einführung eines Schwerpunkts "Niederdeutsch" im Rahmen des Masterstudiengangs Deutsch vorgesehen.

Die CAU und die Universität Flensburg haben mit Wirkung vom 1. Oktober 2010 zur Stärkung der Zusammenarbeit und zur Weiterentwicklung der Studiengänge und ihrer Inhalte in der Niederdeutschen Philologie einen **Kooperationsvertrag** abgeschlossen. Danach erhalten Studierende der Germanistik der beiden Hochschulen die Möglichkeit, zuvor inhaltlich abgestimmte Lehrveranstaltungen und Module der Partnerhochschule in der Niederdeutschen Philologie zu belegen, soweit dort freie Studienkapazitäten vorhanden sind. Um den Studierenden der Germanistik eine größtmögliche Angebotsvielfalt zu ermöglichen, stimmen das Germanistische Seminar der CAU und das Institut für Germanistik der Universität Flensburg ihr Lehrangebot im Bereich des Niederdeutschen semesterweise ab. Die Dozentinnen und Dozenten dieser beiden Institute sind berechtigt, Lehrveranstaltungen zum Niederdeutschen an der jeweils anderen Hochschule anzubieten.

4. Niederdeutsch in der Weiterbildung

Es gibt in Schleswig-Holstein bereits viele Weiterbildungsmöglichkeiten für Menschen, die sich mit dem Niederdeutschen beschäftigen möchten oder in Vereinen für die Förderung des Niederdeutschen wirken.

Es ist anzustreben, dass auch andere Weiterbildungsträger (Volkshochschulen, Kulturringen, Akademien) die Förderung des Niederdeutschen verstärkt in ihre Programme aufnehmen. Insbesondere die Aufgaben des IQSH sind im Bereich Niederdeutsch zu stärken. Das Niederdeutsch-Weiterbildungssystem muss durch den Ausbau der Weiterbildungsberatung und eine engere Wissensvernetzung hinsichtlich bestehender Weiterbildungsangebote noch effizienter gestaltet werden (Drs. 16/2821).

Es gibt in Schleswig-Holstein viele Weiterbildungsmöglichkeiten für Menschen, die sich mit dem Niederdeutschen beschäftigen möchten oder in Vereinen für die Förderung des Niederdeutschen wirken; die Angebote sind u.a. im Kursportal Schleswig-Holstein (www.sh.kursportal.info) eingestellt.

Verantwortlich für die Angebote von Kursen sind die Träger und Einrichtungen der Weiterbildung, denen nach dem Bildungsfreistellungs- und Qualifizierungsgesetz das Recht auf selbstständige Lehrplan- und Programmgestaltung zusteht.

Allen weiterbildungsinteressierten Bürgerinnen und Bürgern stehen die vom Land initiierten Strukturen und individuellen Förderangebote in der Weiterbildung zur Verfügung, zum Beispiel die Information und Beratung durch die Weiterbildungsverbände (www.weiterbildungsverbuende.schleswig-holstein.de), das Kursportal Schleswig-Holstein oder der Weiterbildungsbonus Schleswig-Holstein. Diese Weiterbildungsinfrastruktur und Förderung der Weiterbildung kommt auch den Trägern und Nutzern der Weiterbildung im Niederdeutschen zugute.

Der SHHB bietet im Bereich der Erwachsenenbildung regelmäßig Seminare und Fortbildung zum niederdeutschen Themenkreis an: z.B. Schreibwerkstätten zum kreativen Schreiben, Seminare zur niederdeutschen Rechtschreibung und zum gekonnten Vortragen, zum journalistischen Schreiben, Fortbildungen in niederdeutscher Sprache zu unterschiedlichen Sachthemen.

Ferner ist der SHHB Anlaufstelle für Fragen der Übersetzung oder für das Erstellen

von Texten, inzwischen stehen Lehr- und Lernenden aus der Reihe „Der neue SASS“ ein anerkanntes Wörterbuch und eine entsprechende Grammatik zur Verfügung.

Der Leiter des Zentrums für Niederdeutsch im Landesteil Schleswig arbeitet mit im Vorstand des Kreiskulturrings e.V. in Nordfriesland. Jahresversammlungen werden traditionell in Niederdeutsch abgehalten und Vorworte in Niederdeutscher Sprache verfasst. Einzelne Ortskulturringe suchen Kontakt und Beratung beim Zentrum für Niederdeutsch. Je nach Teilnehmerkreis ist die Kurssprache Niederdeutsch. Kursleiterinnen und -leiter der Volkshochschulen suchen vereinzelt Rat und Material beim Zentrum für Niederdeutsch.

Das Zentrum für Niederdeutsch im Landesteil Holstein hat Kontakte zu einzelnen außerschulischen Weiterbildungseinrichtungen (z.B. Volkshochschulen) und steht ihnen beratend zur Verfügung. Insbesondere bemüht es sich, bei der Rekrutierung von geeigneten Lehrkräften für diese Einrichtungen zu helfen. Es ermuntert Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen und Gesprächskreisen, ihre Spracherfahrungen für Weiterbildungszwecke zur Verfügung zu stellen.

5. Niederdeutsch im Kulturleben

Auf vielen Bühnen Schleswig-Holsteins - von den großen renommierten, landesweit wirkenden Theatern bis hin zu kleineren Laienspielgruppen - werden Stücke in niederdeutscher Sprache gespielt. Dies ist Ausdruck der kulturellen Vielfalt Schleswig-Holsteins und verdient besondere Unterstützung.

Die Landesregierung wird gebeten, sich insbesondere für die Nachwuchsförderung niederdeutscher Theatergruppen einzusetzen.

An den Schulen soll - mit Unterstützung von Sponsoren - nach dem Modell des niederdeutschen Vorlesewettbewerbs regelmäßig ein niederdeutscher Theaterwettbewerb durchgeführt werden. Die größeren Bühnen des Landes werden gebeten, verstärkt niederdeutsche Stücke in ihr Repertoire aufzunehmen.

Aber auch Veranstaltungen, in denen niederdeutsche Literatur und Musik aller Stilrichtungen im Mittelpunkt stehen, verdienen größere Unterstützung. Über sie können gerade junge Menschen für die angestammte Sprache Schleswig-Holsteins begeistert werden (Drs. 16/2821).

In Schleswig-Holstein gibt es eine Vielzahl **niederdeutscher Theater**, die sich gemeinsam mit ihren Dachverbänden, dem niederdeutschen Bühnenbund und dem Amateurtheaterverband für die Sicherung und die Verbreitung der niederdeutschen Sprache und des niederdeutschen Theaters in Schleswig-Holstein einsetzen. Das Land unterstützt diese Theaterarbeit durch die institutionelle Förderung des Niederdeutschen Bühnenbundes mit seinen 14 angeschlossenen Bühnen sowie des Landesverbandes der Amateurtheater in Schleswig-Holstein mit 127 angeschlossenen Bühnen, von denen etwa die Hälfte Theater in niederdeutscher Sprache anbieten. Mit beiden Verbänden wurden Ziele und Maßnahmen verabredet, die dazu beitragen sollen, dem Niederdeutschen noch mehr Gewicht zu geben. Dazu gehören insbesondere die Vermittlung der niederdeutschen Sprache und des niederdeutschen Theaterspiels an Jugendliche, Aus- und Fortbildungen, um die Qualität der Theaterangebote zu steigern und die Vernetzung und Zusammenarbeit aller Akteure im Bereich des Plattdeutschen Theaters über die Landesgrenzen hinaus.

In Seminaren des SHHB für Kinder und Jugendliche wird u.a. auch das niederdeutsche Theaterspiel angeboten - es gibt Unterlagen mit kleinen Spielszenen. Seit vielen Jahren bietet die Internationale Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg erfolgreich die Veranstaltungsreihe „Niederdeutsche Theaterwerkstatt für Kinder“, „Warksteed för Plattdüütsch Theater“, „Niederdeutsches Spielgruppentreffen“ an. Kinder und Betreuer aus ganz Schleswig-Holstein reisen auf eigene Kosten zum Scheersberg, um sich gegenseitig ihre Aufführungen vorzustellen.

Der Förderverein des Zentrums für Niederdeutsch in Leck vergibt alle zwei Jahre „dat grote P“ - den sogenannten „Plattdeutschen Oscar“. Im Jahr 2011 erhielt die Schleswiger Speeldeel den Preis. Besonders anerkannt wurde dabei die Jugendarbeit des Amateurtheaters. Anlässlich der Preisverleihung wurde ein eigenes Stück der Jugendlichen aufgeführt.

Das Zentrum für Niederdeutsch im Landesteil Holstein ist an der Organisation eines jährlich stattfindenden Autorentreffens federführend beteiligt. Dazu kommen niederdeutsch Schreibende aus ganz Norddeutschland nach Mölln. Veranstalter ist die Stiftung Herzogtum Lauenburg.

Das Zentrum für Niederdeutsch informiert Interessierte über den niederdeutschen Kulturbetrieb und gibt etwa Hinweise auf Veranstaltungen und Neuerscheinungen oder Rezensionen (ZfN-Newsletter, PLATTNET-Webwegweiser und PLATTNET-Nachrichten).

Seit 1991 vergibt die Stadt Kappeln in Zusammenarbeit mit dem Schleswig-Holsteinischen Heimatbund jährlich den mit 2.500 Euro dotierten **Niederdeutschen Literaturpreis** für herausragende Leistungen im Bereich der niederdeutschen Sprache. Der jeweilige Preisträger wird von einer unabhängigen Jury ermittelt, die der Schleswig-Holsteinische Heimatbund stellt.

Vor allem mit ihren Veröffentlichungen tragen die beiden großen niederdeutschen Literaturgesellschaften in Schleswig-Holstein zur kulturellen Vielfalt im Land bei. Die „Blätter der Fehrs-Gilde“ informieren in drei bis fünf Heften pro Jahr über aktuelle Themen und Ereignisse, während die Aufsätze im Jahrbuch der Klaus-Groth-Gesellschaft zumeist literaturwissenschaftlich ausgerichtet sind.

Seit 2009 engagiert sich der Norddeutsche Rundfunk auf der NDR 1 Welle Nord für die moderne plattdeutsche Musikszene Schleswig-Holsteins. Mit „Platt live - Dat Musikfest“ im Rahmen des Kunstfleckens Neumünster bietet sie der aktuellen Musik auf Platt ein Podium. Die Niederdeutsch-Redaktion der NDR 1 Welle Nord organisiert und betreut ebenfalls die Lese-Reihe „Platt live“. Die Leseabende finden an ausgewählten Veranstaltungsorten in ganz Schleswig-Holstein statt.

6. Niederdeutsch in der Kirche

Niederdeutsch ist ein Gewinn für die Seelsorge und Gemeindegearbeit. Das gilt für alle Religionsgemeinschaften gleichermaßen. Die Landesregierung wird daher gebeten, im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Kirchen und Religionsgemeinschaften darin zu ermutigen, in Ausbildung und Diakonie verstärkt auf das Niederdeutsche zurückzugreifen (Drs. 16/2821).

Nach Auffassung der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche (NEK) ist Niederdeutsch ein wichtiger Bestandteil der kirchlichen Arbeit. Regelmäßig werden in vielen Gemeinden niederdeutsche Gottesdienste gefeiert. Auch im Bereich der Seel-

sorge ist die niederdeutsche Sprache eine große Hilfe. Von den ca. 1350 Pastoren und Pastorinnen predigen ungefähr 150 auf plattdeutsch. Eine große Hilfe dabei sind auch die Emeriti. Eine Besonderheit der plattdeutschen Verkündigung ist die große Zahl von Prädikanten, Lektorinnen und Lektoren, also Nicht-Theologen, die plattdeutsch predigen. Das Miteinander von Theologinnen, Theologen und Laien in diesem Bereich hat Vorbildcharakter für die gesamte Kirche. Neben Projekten, wie etwa Niederdeutsch im Kindergarten, spielen die Amtshandlungen (Taufen, Trauungen, Ehejubiläen, Beerdigungen) bei der niederdeutschen Verkündigung und Seelsorge eine große Rolle. Besonders gepflegt wird dies an der Westküste (Nordfriesland und Dithmarschen) sowie im Bereich Schleswig/Angeln, wo Niederdeutsch für viele Gemeindeglieder Alltagssprache ist. Daneben sind niederdeutsche Predigten bei besonderen Festen (Erntedank, Stadtjubiläen u.ä.) gewünscht. Die niederdeutschen Bibelübersetzungen von Johannes Jessen und Karl-Emil Schade sind weit verbreitet. Das niederdeutsche Gesangbuch „Op goden Kurs“, das vor zehn Jahren herausgegeben wurde, ist in vielen Gemeinden vorhanden. Darüber hinaus ist geplant, ein Beiheft zum (hochdeutschen) Evangelischen Gesangbuch zu erstellen. In diesem Beiheft sollen 10-12% plattdeutsche Lieder enthalten sein.

In der NEK wirkt der **„Arbeidskrink Plattdüütsch in de Kark“** als Forum der Koordination und des Austauschs. In jedem Jahr lädt dieser Arbeitskreis zu einer Fortbildung im Pastoralkolleg in Ratzeburg zu einem theologischen Thema ein. Dass die niederdeutsche Sprache als verbindendes Element auch in der zukünftigen Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland (Nordkirche) erhalten und gepflegt werden muss, haben die Arbeitskreise für Plattdeutsch der drei zu Pfingsten 2012 fusionierenden Kirchen auf einer gemeinsamen Arbeitstagung im Januar 2012 in Ratzeburg gefordert. In einer Erklärung setzten sie sich für die Einrichtung eines plattdeutschen Zentrums ein, weil die Verkündigung in niederdeutscher Sprache das große verbindende Element zwischen den drei Kirchen sei. Die drei Arbeitskreise seien sich einig darüber, dass die Sprache in der zukünftigen Nordkirche einen hohen Stellenwert haben und in besonderer Weise gefördert und unterstützt werden müsse. Der Bischofsbevollmächtigte im Sprengel Schleswig und Holstein der NEK, Gothart Maggaard, unterstützt das Engagement der niederdeutschen Arbeitskreise. Ein wichtiges Instrument sei für ihn die Stärkung des jährlichen Plattdüütsch-Sünndag (am 1. Sonntag nach Trinitatis), wie er seit Jahrzehnten in Nordelbien und teilweise auch in Mecklenburg und Pommern gepflegt wird.

Eine wichtige Frage für den Arbeitskreis ist, wie jüngere Pastoren und Pastorinnen für die Verkündigung gewonnen werden können. Daneben steht für die Zukunft die Errichtung eines gemeinsamen Daches für Plattdöütsch in de Kark auf der Agenda.

7. Niederdeutsch in sozialen und therapeutischen Einrichtungen

Der Bedeutung der niederdeutschen Sprache im sozialen, therapeutischen und pflegerischen Bereich ist bislang nur wenig Beachtung geschenkt worden. Erfahrungen zeigen, dass das Niederdeutsche ein besonders geeignetes Mittel ist - gerade bei Menschen, für die Niederdeutsch eine Erstsprache ist - die persönliche Annahme und Wertschätzung von Patienten, zu Betreuenden oder zu Pflegenden in Pflege- und Betreuungskonzepten zu integrieren.

Die Landesregierung wird daher aufgefordert, eine Bestandsaufnahme zu erstellen, aus der zu ersehen ist, wo und in welchen Einrichtungen das Niederdeutsche in die soziale, therapeutische oder pflegerische Arbeit einbezogen wird.

Darüber hinaus wird die Landesregierung gebeten, die Träger für den Mehrwert des Niederdeutschen zu sensibilisieren. Wünschenswert ist es, Niederdeutsch als festen Bestandteil in die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Einrichtungen zu integrieren (Drs. 16/2821).

Am 27. Juni 2008 wurde vom Bundesrat für Niederdeutsch (Geschäftsführung INS Bremen) der „Schleswiger Appell“ zur Verwendung der Regionalsprache Niederdeutsch im sozialen Bereich beschlossen. Die niederdeutsche Sprache wurde als Mittel gesehen, das die Grundsätze der persönlichen Annahme und der Wertschätzung in den Pflege- und Beratungskonzepten verwirklichen kann, gerade für Menschen, für die Niederdeutsch eine Erstsprache ist.

Altenpflege

Der Bereich der Altenpflegeeinrichtungen und -dienste schenkt der Niederdeutschen Sprache traditionell hohe Aufmerksamkeit, vor allem im ländlichen Bereich, wo Niederdeutsch noch eine stärkere Rolle in der Kommunikation der Menschen vor Ort spielt. Der sprachliche Umgang „op platt“ kann so als Bestandteil der Alltagsbegegnung in der Pflege auch die Beziehung des Pflegepersonals zu den betreuten Menschen erleichtern, wenn beide Seiten dazu fähig und bereit sind. Kultursensible und biographiebezogene Pflege umfasst nach Auffassung der Landesregierung auch das

Miteinander auf Niederdeutsch, das im Übrigen in den Einrichtungen der Altenpflege in zahlreichen Veranstaltungen landesweit das soziale und kulturelle Leben zur Freude vieler Bewohnerinnen und Bewohnern beeinflusst (z.B. bei Lesungen, Lieder- und Klönabenden usw.).

Zum tatsächlichen Umfang des niederdeutschen Sprachgebrauchs könnte die Landesregierung nur sehr aufwändig und unter Hinzuziehung der Träger, der Einrichtungen und Dienste selbst Erhebungen vornehmen; dazu reicht die personelle und finanzielle Ausstattung auch aus Gründen qualitativer Prioritäten im Bereich der Altenhilfe und -pflege auf allen Ebenen derzeit nicht aus.

In der zu diesem Problem geführten Diskussion im Vorstand des Landespflegeausschusses konnte kein kurzfristig umsetzbarer Weg zur Lösung dieses Problems entwickelt werden. Die Träger der Einrichtungen und die Vertreter der Kommunalen Landesverbände haben aber bestätigt, dass die Mehrzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Einrichtungen und Diensten aus der jeweiligen Region stammen und deshalb in der Regel gut genug plattdeutsch sprechen können. Die Landesregierung wird im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Trägerverbänden und anderen Institutionen auf die Bedeutung dieser Umstände und den Wunsch des Parlaments hinweisen, hier konkretere Erkenntnisse zu erheben, und - noch wichtiger - Träger und Einrichtungen auf die Bedeutung entsprechender Angebote hinweisen. Der Vorsitzende des Landespflegeausschusses wird dieses Anliegen auch im Rahmen seiner Moderation zur Entscheidung über den Altenpflegepreis herausstellen, wenn sich aus den Bewerbungen dafür die Gelegenheit ergibt.

Krankenhäuser

Die niederdeutsche Sprache ist beim Personal in allen Krankenhäusern, insbesondere aber in den Kliniken des nördlichen Landesteils als aktive Sprache vertreten. Eine Umfrage unter den Kliniken hat ergeben, dass Patienten und Patientinnen immer auch Ansprechpartner mit niederdeutschen Sprachkenntnissen finden.

Darüber hinaus wurde das Klinikum Nordfriesland vom Nordfriesischen Institut als Sprachenfreundliches Unternehmen ausgezeichnet. Dieses wurde u.a. damit begründet, dass das Personal dazu angehalten wird, mit den Patienten plattdeutsch und ggf. auch friesisch zu sprechen. Seit ca. fünf Jahren wirbt die Klinik zudem in

Zeitungsanzeigen auf Plattdeutsch, was von der Bevölkerung sehr gut aufgenommen wird und die gefühlte Distanz potenzieller Patienten zu der Klinik verringert.

Aufgrund der großen Belastung des Personals sehen die Krankenhäuser in Schleswig-Holstein derzeit jedoch keine Möglichkeit, für ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen flächendeckende Angebote für eine niederdeutsche Sprach- und Kulturausbildung zu implementieren.

8. Niederdeutsch in Politik und Verwaltung

In vielen Gemeindevertretungen wird oft die niederdeutsche Sprache neben der hochdeutschen verwendet; einige Gemeindevertretungen verhandeln ausschließlich in niederdeutscher Sprache. Auch der Schleswig-Holsteinische Landtag debattiert in unregelmäßigen Abständen in niederdeutscher Sprache.

Die Landesregierung und die kommunalen Spitzenverbände werden gebeten, die Präsidentinnen und Präsidenten sowie die Bürgervorsteherinnen und Bürgervorsteher der schleswig-holsteinischen Kommunalvertretungen zu ermutigen, verstärkt für niederdeutsche Debattenbeiträge einzutreten. Kreise und Gemeinden sollen darin bestärkt werden, Publikationen auch in niederdeutscher Sprache zu veröffentlichen. Darüber hinaus ist zu prüfen, wie in der öffentlichen Verwaltung stärker dazu ermutigt werden kann, das Niederdeutsche zu gebrauchen. Dazu ist auch eine Übersicht erforderlich, wo und in welchen Ämtern in Schleswig-Holstein Bürgerinnen und Bürger Ihre Angelegenheiten auf Niederdeutsch regeln können (Drs. 16/2821).

Der Gebrauch des Niederdeutschen in regionalen und örtlichen Behörden hängt insbesondere davon ab, ob Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung Niederdeutsch können. Auch wenn es keine statistischen Erhebungen über die Verwendung des Niederdeutschen in diesem Bereich gibt, so ist doch anzunehmen, dass insbesondere in ländlichen Gemeinden auch auf Niederdeutsch miteinander kommuniziert wird.

Nähere Erkenntnisse ergeben sich aus dem Eindruck, die die beiden Zentren für Niederdeutsch aus ihrer Zusammenarbeit mit den Akteuren der Region gewinnen, in der sie jeweils ansässig sind. Insoweit werfen die nachfolgenden Erkenntnisse aus den Kreisen Herzogtum Lauenburg und Nordfriesland zwei Schlaglichter.

Der Leiter des Zentrums für Niederdeutsch im Landesteil Holstein steht in engem

Kontakt mit den Mitgliedern des Plattdeutschforums im Kreis Herzogtum Lauenburg. Sie sind ehrenamtliche Beauftragte der Ämter und amtsfreien Gemeinden des Kreises. Die Kreisbeauftragte (Sprecherin des Plattdeutschforums) berichtet regelmäßig dem Kreistag über die Situation der Sprache bzw. über kulturelle Niederdeutsch-Aktivitäten im Kreisgebiet. Das Zentrum für Niederdeutsch unterstützt den Kreispräsidenten des Kreises Herzogtum Lauenburg bei der Schirmherrschaft für einen im Zweijahresrhythmus stattfindenden Wettbewerb für Plattdeutsch in vorschulischen Einrichtungen, z.B. bei der Zusammenstellung der Preispräsente. Dies wurde 2011 vertretungsweise vom Zentrum für Niederdeutsch in Leck übernommen. Der Leiter des Zentrums für Niederdeutsch unterstützt Mandats- und Amtsträger bei der Formulierung niederdeutscher Wortbeiträge im Rahmen von Veranstaltungen und in Medienbeiträgen. Davon wurde mehrfach Gebrauch gemacht.

Im Kreis Nordfriesland ist für viele Kreispolitikerinnen, Kreispolitiker und Kreisbedienstete die plattdeutsche Sprache eine Selbstverständlichkeit. Der Landrat und der Kreispräsident haben sich persönlich stark engagiert beim „Fest der nordfriesischen Vielfalt“ am 12. September 2010 in Bredstedt - einem nordfriesischen Sprachenfest - anlässlich des 40. Geburtstages des Kreises Nordfriesland. 77 Ämter, Gemeinden, Städte des Kreises Nordfriesland fördern durch ihre Mitgliedschaft im Förderverein das Zentrum für Niederdeutsch im Landesteil Schleswig.

9. Niederdeutsch in den Medien

Der Landtag begrüßt, dass in den Medien, insbesondere in den Zeitungen z.B. des Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlages, der Kieler Nachrichten und in Sendungen des NDR, regelmäßig auf Niederdeutsch berichtet wird. Er bittet die in den Medien Verantwortlichen, diese Praxis weiter zu unterstützen und auszubauen. Dabei ist es wünschenswert, das Spektrum niederdeutscher Beiträge über Lokales oder Humoristisches hinaus zu erweitern (Drs. 16/2821).

In den Sitzungen des Beirats Niederdeutsch beim Schleswig-Holsteinischen Landtag wird regelmäßig über die Situation des Niederdeutschen in den schleswig-holsteinischen Medien berichtet und diskutiert.

Printmedien

In den Zeitungen des Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlags (shz), in den Kieler Nachrichten und in der Dithmarscher Landeszeitung finden Leserinnen und Leser Meldungen zum Thema Niederdeutsch oder Texte in der Sprache Niederdeutsch. Die Lübecker Nachrichten planen eine Niederdeutschkolumne für die Regionalausgabe Stormarn. Dabei soll das Zentrum für Niederdeutsch im Landesteil Holstein Hilfestellung leisten.

Der 19. Niederdeutsche Literaturpreis der Stadt Kappeln wurde 2009 an den shz vergeben; über 400 Meldungen zum Thema Niederdeutsch oder Texte in der Sprache Niederdeutsch wurden allein im Jahr 2010 im Landesteil Schleswig durch den shz veröffentlicht. Hörsequenzen auf der Internet-Seite des shz („100 Sekunden Platt“) entstehen in Zusammenarbeit mit dem SHHB.

Der Leiter des Zentrums für Niederdeutsch im Landesteil Holstein bietet über seinen Informationsdienst PLATTNET-Nachrichten insbesondere den Printmedien Informationen zur Weiterverbreitung an. Sie werden von einigen Publikationsorganen (Lübecker Nachrichten, Kieler Nachrichten, Zeitschrift Quickborn, Zeitschrift BLATT op Platt u.a.) regelmäßig genutzt.

Offener Kanal

Der Offene Kanal (OK) hat keinen direkten Einfluss auf die Beiträge, die im OK zu sehen oder zu hören sind. Deshalb können OK-Aktivitäten zur Förderung des Niederdeutschen ausschließlich fördernden, unterstützenden oder qualifizierenden Charakter haben. Dies allerdings entspricht genau dem Selbstverständnis des OK, Bürgerinnen und Bürgern einen eigenen Zugang zum Rundfunk zu ermöglichen. Das Wesen des Niederdeutschen als Sprache kommt dabei der Selbstdarstellung der Niederdeutsch Sprechenden in einem Medium entgegen, das per se auf sprachliche Kommunikation angewiesen ist. Allerdings kann dies im OK nur geschehen, indem die Niederdeutsch Sprechenden selbst das Wort ergreifen. Schwerpunkt des OK ist deshalb die Anleitung von Multiplikatoren und Niederdeutsch Sprechenden selbst, sie in die Lage zu versetzen, den OK kompetent zu nutzen.

Aktivitäten von Niederdeutsch Sprechenden finden sich dabei sowohl in den OKs Fernsehen des OKSH (Kiel und Flensburg) als auch in den OKs Hörfunk (Kiel, Lübeck und Westküste).

Im OK Kiel-Fernsehen gibt es einen Schwerpunkt bei niederdeutschen TV-Sendungen. Bereits seit Gründung des OK Kiel 1991, aber auch im Berichtszeitraum,

wurden mit einem mobilen TV-Studio etliche von Laienspielgruppen aufgeführte niederdeutsche Theaterstücke aufgezeichnet und im OK Kiel und im OK Flensburg gesendet. Hinzu kamen Aufzeichnungen ausgewählter Veranstaltungen, z.B. der Plattdeutschen Kirchentage und des Vorlesewettbewerbs „Schölers leest Platt“. Seit 2003 läuft im OK Flensburg (OKF) regelmäßig die Sendereihe „Tein vör Acht - Plattdüütsch in'n OK Flensburg" mit Lesungen niederdeutscher Kurzerzählungen. Insgesamt 145 Folgen wurden bereits im Fernsehstudio des OKF produziert und ausgestrahlt. Darüber hinaus werden mit dem mobilen Studio des OKF ebenfalls ausgewählte Veranstaltungen aufgezeichnet und gesendet, im Jahr 2010 z.B. die Verleihung des Niederdeutschen Literaturpreises in Kappeln sowie ein Interview mit den beiden Preisträgern Jan Fedder und Peter Heinrich Brix.

Bis zum 30. Juli 2011 waren im OK Westküste (OKWK) plattdeutsche Beiträge im ETS Wochenmagazin (Außenstudio Stapelholm) ein fester Bestandteil (Rubrik: Ick vertell di mol wat). Die Redaktion hat sich mittlerweile aufgelöst. Auch eine regelmäßige plattdeutsche Talkshow der VHS Heide strahlt der OKWK in seinem Programm aus. Einmal im Monat berichtet der Heimatbund Eiderstedt über „Ooles und Nies ut Eiderstedt". Darüber hinaus sind im OKWK niederdeutsche Beiträge überwiegend unregelmäßig in Sendungen eingestreut und werden nicht innerhalb einer bestimmten Struktur gesendet.

Auch beim FriiskFunk, dem friesischsprachigen Radioprogramm, das der OKSH, die Ferring-Stiftung und der Friesenrat seit September 2010 gemeinsam auf die Beine stellen, gibt es gelegentlich Beiträge auf Niederdeutsch.

Im OK Lübeck haben umfangreiche niederdeutsche Sendungen und Beiträge einen festen Platz, überwiegend im Zusammenhang mit der dortigen Seniorenarbeit. So gibt es etwa im wöchentlichen Magazin Senior und Senior 50+ die niederdeutsche Geschichtenecke. Jeden ersten und dritten Montag im Monat sendet das Stadtmagazin Ratzeburg, das überwiegend von Senioren betrieben wird, im Rahmen einer 55Minutensendung einen plattdeutschen Beitrag. Außerdem gehört dort plattdeutsche Musik zum festen Repertoire. Im Travemünder Journal wird alle zwei Wochen auch in niederdeutscher Sprache über Themen im Ostseebad berichtet.

Norddeutscher Rundfunk (NDR)

Das Nebeneinander von Hochdeutsch und Niederdeutsch kennzeichnet die sprachliche Situation in Schleswig-Holstein und findet sich in den NDR Hörfunkprogrammen,

im NDR Fernsehen und im Internetangebot bei www.ndr.de auf vielfältige Weise wieder. Neben dem programmlichen Angebot zählt dazu auch das gesellschaftliche Engagement für das Niederdeutsche, z.B. durch die Mitwirkung in verschiedenen Gremien und Kuratorien, die sich mit der plattdeutschen Sprache beschäftigen. Im NDR koordiniert eine im Landesfunkhaus Schleswig-Holstein angesiedelte Zentralredaktion Niederdeutsch weite Teile des plattdeutschen Programmangebots, insbesondere für die Hörfunk-Landesprogramme. Dazu zählen u.a. die tägliche Hörfunkglosse „Hör mal'n beten to" und der jährliche Erzählwettbewerb „Vertell doch mal!" - sowie in Zusammenarbeit mit Radio Bremen das „Niederdeutsche Hörspiel", das auch im Programm von Nordwestradio gesendet wird.

Hörfunk

Die NDR 1 Welle Nord hat als Landesprogramm für Schleswig-Holstein ihr Angebot in niederdeutscher Sprache fortgeführt und weiterentwickelt. Die Palette umfasst sowohl Informations- als auch Unterhaltungssendungen. Das reicht von Berichten zu aktuellen Themen in den Nachrichten und den Magazinen bis zur Reihe „Schleswig-Holstein Privat", in der bekannte Bewohnerinnen und Bewohner des Landes ihre persönliche Seite zeigen.

Der Anteil plattdeutscher Elemente außerhalb der originär niederdeutschen Sendungen hat sich erhöht. Niederdeutsch ist entsprechend des Sprachalltags in Schleswig-Holstein und abhängig von individuellen Sprachfähigkeiten ein normales Ausdrucksmittel von Reportern und Gesprächspartnern.

Kern des Niederdeutsch-Angebots der NDR 1 Welle Nord ist die Palette regelmäßiger niederdeutscher Sendereihen. Am beliebtesten ist dabei die Prime-Time-Kolumne „Hör mal'n beten to", für die der NDR 2006 mit dem niederdeutschen Literaturpreis der Stadt Kappeln ausgezeichnet wurde. Weiterhin ist die Montagsfolge in der Reihe „Schleswig-Holstein Topographie", in der alle 1.100 schleswig-holsteinischen Gemeinden vorgestellt werden, immer auf Niederdeutsch. Zu den regelmäßigen niederdeutschen Sendeelementen zählen auch die plattdeutsche Wettervorhersage und die Rätselreihe „Platt för Plietsche". Sie ist Bestandteil der wöchentlichen niederdeutschen Sendestunde am Montagabend. Weiter seien genannt: Der satirische Wochenrückblick „De Week op Platt" und das Niederdeutsche Hörspiel, das jeden zweiten Freitag ausgestrahlt wird.

Die Niederdeutsche Redaktion hat es sich außerdem zur Aufgabe gemacht, talentier-

te junge Leute mit niederdeutschen Sprachkenntnissen an die Arbeit im Radio heranzuführen. Im Rahmen vierwöchiger Praktika konnten Nachwuchsreporterinnen und -reporter qualifiziert werden. Diese journalistisch ausgerichtete Ausbildungstätigkeit ergänzt die gezielte Förderung niederdeutscher Autorinnen und Autoren für den Einsatz im Hörfunk.

Auf NDR 2 werden regelmäßig Programmbeiträge gesendet, die sich mit der niederdeutschen Sprache befassen. So wurde unter anderem im Zusammenhang mit der NDR Imagekampagne „Das Beste am Norden“ im Spätsommer 2010 unter dem Titel „Da sachste was“ ein Audiowörterbuch mit Übersetzungen von Begriffen aus dem Niederdeutschen gesendet und im Internet präsentiert.

Auf NDR Info werden neben Berichten im aktuellen Informationsprogramm (wie z.B. Kulturtipps oder Buchvorstellungen) immer wieder auch längere Sendungen ausgestrahlt, in denen die niederdeutsche Sprache Thema ist. Zudem greift NDR Info das Thema in der Rubrik Norddeutschland aktuell auf.

NDR Kultur widmet sich regelmäßig in Programmbeiträgen der niederdeutschen Sprache.

Fernsehen

Das NDR Fernsehen bietet ein umfangreiches und vielfältiges Angebot an Sendungen, Berichten und Rubriken in niederdeutscher Sprache.

In den Regional-Sendungen aus dem NDR Landesfunkhaus Schleswig-Holstein „Schleswig-Holstein Magazin“ und „Schleswig-Holstein 18:00“ wird regelmäßig über niederdeutsche Themen berichtet. Die Filmbeiträge und Nachrichten werden dabei auch in niederdeutscher Sprache verfasst und gesendet. Die Beiträge werden von Autorinnen und Autoren angeboten und realisiert, die die niederdeutsche Sprache beherrschen. Das Spektrum der Inhalte reicht von Landes- und Kommunalpolitik über Kultur- und Bildungsthemen bis zu Berichten aus den Bereichen Wissenschaft und Gesellschaft.

Mit dem Silvester-Klassiker „Dinner for one - op platt“ und „Die Welt op Platt“ mit Moderator Yared Dibaba setzt der NDR Akzente. Weiterhin einzigartig im deutschen Fernsehen ist die regionale Kult-Comedy Neues aus Büttengewarden - op Platt. Seit 2003 werden die auf hochdeutsch produzierten Folgen mit den Hauptdarstellern Jan Fedder und Peter Heinrich Brix auf Niederdeutsch übersetzt und synchronisiert. Diese Synchronisierungen sollen weiterhin für neuproduzierte Folgen hergestellt wer-

den. Jan Fedder und Peter Heinrich Brix haben hierfür im Jahre 2010 den Niederdeutschen Literaturpreis der Stadt Kappeln erhalten.

Online

Unter www.ndr.de/plattdeutsch finden Nutzerinnen und Nutzer im Internet ein umfangreiches Plattdeutsch-Angebot. Dort gibt es alle Inhalte zum Thema Niederdeutsch und zur niederdeutschen Sprache aus dem NDR Fernsehen und den NDR Hörfunkprogrammen - nicht nur aus Schleswig-Holstein, sondern insbesondere aus den NDR 1-Landesprogrammen. Dazu gehören Nachrichten auf Niederdeutsch, Premierenkritiken niederdeutscher Theaterstücke, Programmtipps und Mitschnitte niederdeutscher Fernseh- und Radiosendungen (z.B. „Plattdüütsch“ mit Ludger Aabeln oder „Hör mal'n beten to“). Zu den interaktiven Angeboten zählen ein Wörterbuch, das laufend durch Begriffe ergänzt wird, die Nutzer per Mail schicken, sowie ein Plattdeutsches Forum. Dort können sich Plattsnacker weltweit austauschen.

10. Informationsnetzwerk für Niederdeutsch

Wirksam begründet werden können die im Lande zum Schutz und zur Förderung der niederdeutschen Sprache ergriffenen Maßnahmen nur, wenn sich die verschiedenen Akteure stärker als bislang untereinander vernetzen. Dies gilt sowohl für staatliche wie für die durch das Ehrenamt erbrachten Leistungen und Angebote, denn wesentliche Aktivitäten und Initiativen zur Förderung des Niederdeutschen werden durch - oft kleine - Vereine geleistet, die zugleich auch einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des örtlichen Sozialgefüges leisten.

Daher wird die Landesregierung aufgefordert, gemeinsam mit den Niederdeutsch-Zentren Leck und Ratzeburg sowie dem Schleswig-Holsteinischen Heimatbund ein niederdeutsches Netzwerk zu entwickeln, über das Interessierte einen Überblick über die niederdeutschen Aktivitäten in Schleswig-Holstein gewinnen, Ansprechpartner finden und in einen Erfahrungsaustausch eintreten können (Drs. 16/2821).

Anlässlich einer Plattdeutsch-Vollversammlung im Schleswig-Holsteinischen Landtag am 16. Dezember 1991, zu der die damalige Landtagspräsidentin Lianne Paulina-Mürl Abgeordnete und Vertreterinnen und Vertreter niederdeutscher Institutionen eingeladen hatte, wurde die Gründung eines **Beirates Niederdeutsch beim Schleswig-Holsteinischen Landtag** beschlossen, um „die Beziehung Plattdeutsch -

Politik zu institutionalisieren und sich gemeinsam für Erhalt und Pflege des Niederdeutschen zu engagieren“ (www.landtag.ltsh.de/parlament/niederdeutsch/beirat-ndt.html). Die konstituierende Sitzung erfolgte am 13. März 1992. Seitdem finden Sitzungen ein- bis zweimal jährlich unter Vorsitz der Landtagspräsidentin oder des Landtagspräsidenten statt. Der Beirat konstituiert sich zu Beginn einer jeden Legislaturperiode des Landtages neu. In der 17. Legislaturperiode sind im Beirat unter dem Vorsitz des Landtagspräsidenten vertreten: Die im Schleswig-Holsteinischen Landtag vertretenen Fraktionen, die Beauftragte für Minderheiten und Kultur beim Ministerpräsidenten, das Ministerium für Bildung und Kultur, das Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr, das Institut für niederdeutsche Sprache, die Mitglieder des Plattdeutschen Rats, der SHHB, die Niederdeutsche Bühne Flensburg e.V., die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, die Universität Flensburg, die Nordelbische Evangelisch-Lutherische Kirche, der Norddeutsche Rundfunk, das Zentrum für Niederdeutsch im Landesteil Holstein und das Zentrum für Niederdeutsch im Landesteil Schleswig in Leck.

Der Beirat trat dreimal zusammen (34. Sitzung am 27. September 2010, 35. Sitzung am 04. April 2011, 36. Sitzung am 24. Oktober 2011). Der Beirat Niederdeutsch legte im Juni 2011 die Broschüre „Bang sünd wi nich!“ als Handreichung zur Förderung des Niederdeutschen im vorschulischen Bereich vor.

Der Schleswig-Holsteinische Landtag, das Ministerium für Bildung und Kultur und der Schleswig-Holsteinische Heimatbund haben im November 2011 gemeinsam einen neuen Preis zur Förderung des Plattdeutschen in Kindertageseinrichtungen, Schulen, Hochschulen und Jugendgruppen ins Leben gerufen: die „Emmi för Plattdüütsch in Sleswig-Holsteen“. Sie wird in Nachfolge für das Plattdeutsche Schul-Siegel und für „Do mol wat op Platt“ vergeben. Der Präsident des Schleswig-Holsteinischen Landtags verleiht sie einmal jährlich gemeinsam mit dem Minister für Bildung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein und dem SHHB.

Als zentrales Netzwerk für das Niederdeutsche fungiert der **Plattdeutsche Rat**, zu dessen Aufgaben es gehört, tragfähige Arbeitsansätze zusammenzuführen, das Bewusstsein für die Notwendigkeit sprachpolitischer Arbeit zu stärken, Bestandsaufnahmen zum Niederdeutschen zu machen und Qualität sichern zu helfen.

Der Plattdeutsche Rat ist ein unabhängiges sprachpolitisches Gremium, das die Interessen der niederdeutschen Sprechergruppe im Lande vertritt und sich landesweit für eine Stärkung der Regionalsprache einsetzt. Er verfolgt intensiv den Prozess

um die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen und setzt sich dafür ein, dass die Verpflichtungen des Landes wahrgenommen und umgesetzt werden. Die Mitglieder des Plattdeutschen Rates betreiben aktive Gremienarbeit, um die „zweite Sprache im Lande“ zu fördern und zukunftsfähig zu machen.

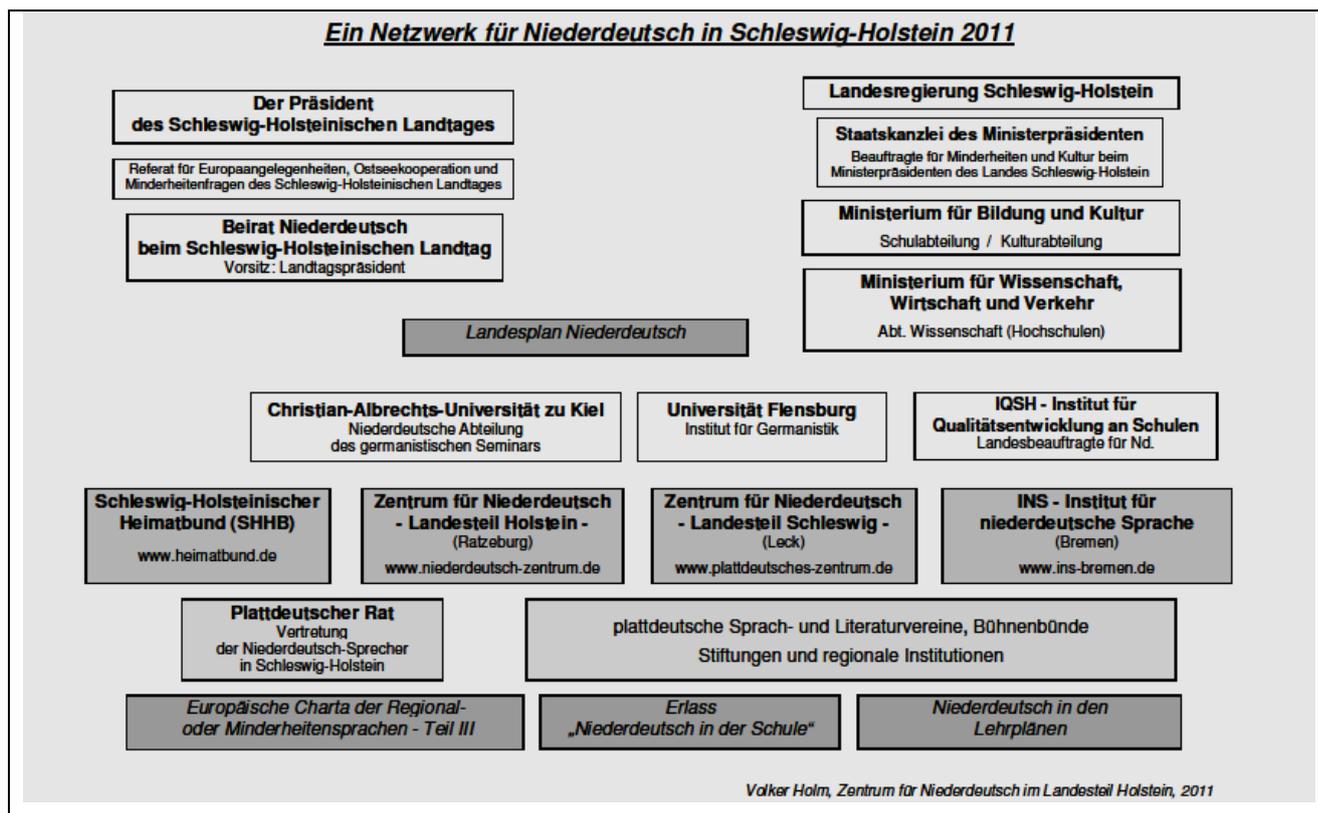
Der Plattdeutsche Rat entsendet Delegierte in den Bundesrat für Niederdeutsch („Bundesraat för Nedderdüütsch), einem überregionalen Gremium für den gesamten niederdeutsch-sprachigen Raum mit insgesamt acht Bundesländern. Auf dieser Ebene werden alle relevanten Fragen, die die Charta betreffen, ebenfalls ausführlich bearbeitet.

Der Rat vertritt die Belange der Menschen, die die Regionalsprache sprechen oder an ihr interessiert sind. Auf der Sitzung des SHHB-Landesausschusses vom 28. Mai 2010 wurde über die Kandidaten des Plattdeutschen Rates abgestimmt. Während der Jahreshauptversammlung des SHHB am 3. Juli 2010 im Freilichtmuseum in Molfsee stellten sich die sieben Mitglieder der Versammlung vor. Der Rat hat nun nach seiner konstituierenden Sitzung am 7. Juli 2010 seine Arbeit aufgenommen. Sprecherin des Plattdeutschen Rats ist Marianne Ehlers, Bordesholm, als Sprecher fungiert Klaus Nielsky, Schleswig; des weiteren gehören ihm an: Heiko Gauert, Silzen, Martha-Luise Lessing, Trappenkamp, Frauke Sander, Heikendorf, Joachim Schoop, Trittau und Helmut Wree, Husum. Die Geschäfte des Plattdeutschen Rats führt der SHHB.

Darüber hinaus ist in der nachstehenden Grafik zu erkennen, dass ein **weitgefächertes Netzwerk für Niederdeutsch** existiert. Der Plattdeutsche Rat für Schleswig-Holstein ist aktiv in diesen Prozess eingebunden und sieht sich selbst in der Pflicht, Strukturen zu verbessern und neu aufzubauen.

Die Internetseite des Zentrums für Niederdeutsch im Landesteil Holstein (www.niederdeutsch-zentrum.de) verweist unter dem Menüpunkt „Niederdeutsch in Schleswig-Holstein“ auf die verschiedenen Institutionen, Zuständigkeiten, Angebote zum Thema Niederdeutsch.

Es ist und bleibt Aufgabe aller Beteiligten, Verbindungen zu pflegen, weiter auszubauen und neue Mitglieder für das Netzwerk einzuwerben.



(Darstellung des Netzwerks niederdeutscher Institutionen und Interessenvertretungen, die der Leiter des Zentrums für Niederdeutsch im Landesteil Holstein in Heft 187 der Zeitschrift „Lauenburgische Heimat“ des „Heimatbund und Geschichtsverein Lauenburg e.V.“, März 2011, vorgelegt hat.)

11. Berichte der Landesregierung zur Umsetzung des Landesplanes

Die Landesregierung wird aufgefordert, die Inhalte und Ziele des Landesplans Niederdeutsch regelmäßig zu überprüfen, ggf. zu aktualisieren und dem Landtag einmal in der Legislaturperiode über den Stand der Umsetzung zu berichten (Drs. 16/2821).

Zuletzt hat die Landesregierung im Rahmen des Sprachenchartaberichts 2007 (Drs. 16/1400) die Situation des Niederdeutschen in Schleswig-Holstein dargestellt. Die Bundesrepublik Deutschland wird 2012 den 5. Staatenbericht gemäß Artikel 15 Sprachencharta erarbeiten und dem Europarat zusenden. Der Landtag wird zu gegebener Zeit über die Ereignisse informiert.